

Bulgarien und die EU aus kulturpolitischer Sicht

Es ist einmal die von Adolf von Harnack begründete geisteswissenschaftliche Großforschung und zum anderen die sich immer stärker zu Wort meldende und letztlich dahin tendierende Kulturwissenschaft, die die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft veranlassen, sich nach dem Beitritt Bulgariens zur EU an die EU und die Bundesrepublik zu wenden, um langfristig und nachhaltig den kulturellen und wissenschaftlichen Platz Bulgariens in der EU zu sichern. Es geht darum, in einer alle Fächer und Disziplinen umfassenden Forschung, die allseitigen Verflechtungen und Beziehungen Bulgariens mit Europa und Deutschland zu erhellen und zu dokumentieren. Deutschland hat eine lange wissenschaftliche Tradition in seinen Beziehungen zu Bulgarien und ist von daher zu einer Schlüsselrolle für diese Aufgaben prädestiniert. Wertvolle vorhandene Bibliotheksbestände sind deshalb in Berlin zu einer Archiv- und Forschungsbibliothek zusammenzufassen und zu einer europäischen Zentralbibliothek zu entwickeln, die der bulgarischen Kultur und Wissenschaft einen bleibenden Platz in Europa sichert und die zu initiiierende kulturwissenschaftliche Großforschung koordiniert.

Die Kosten dieser Einrichtung und Forschung sind zwischen Deutschland und der EU aufzuteilen. Es ist die feste Überzeugung der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, dass ohne genügende nachhaltige kulturelle und wissenschaftliche Repräsentanz der Beitrittsländer, noch dazu slawisch-orthodoxer Provenienz, Europa schwerlich in dem gewünschten Maß gelingen kann. Bei aller Bedeutung von Finanzen, Recht, Wirtschaft, Verwaltung und ihren Reformen, reichen diese dafür nicht aus. Die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft und Bulgarien bitten Deutschland und die EU um sehr wohlwollende Prüfung dieses Vorschlags, damit seine Verwirklichung, für die bereits sachliche und personelle Voraussetzungen bestehen, unverzüglich in Angriff genommen wird.

Dr.Horst Röhling, Witten